

V HÖRFUNK

Florian H. Fleck (Hrsg.): Zukunftsaspekte des Rundfunks. Kommunikationspolitische und ökonomische Beiträge.- Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz: Kohlhammer 1986 (Beiträge zur Rundfunkökonomie, Bd. 1), 166 S., DM 24,80

Die erste öffentliche Tagung des 'Freiburger Arbeitskreises für die Ökonomie des Rundfunks' (FAR), einer losen Vereinigung von Betriebspraktikern der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten und einigen deutschen sowie schweizerischen Wissenschaftlern widmete sich dem Thema, welche Zukunftsoptionen sich für die programmlichen Konzeptionen und ökonomischen Bestimmungsfaktoren öffentlich-rechtlicher wie privater Rundfunkveranstalter, die europäischen Rundfunkentwicklungen, die ordnungspolitischen Probleme und die Publikumsforschung unter veränderten Strukturbedingungen ergeben werden.

Der in einer neuen Reihe des Kohlhammer-Verlags veröffentlichte Tagungsbericht umfaßt die Ausführungen der Referenten, die anschließenden Diskussionen sowie einen selektiven Überblick über die Resonanz der Tagung.

Die Beiträge des Ufa-Geschäftsführers Harnischfeger über Unternehmens- und Programmkonzepte privater Rundfunkveranstalter, des Verwaltungsdirektors des Bayerischen Rundfunks Oskar Meier über ökonomische Bestimmungsfaktoren öffentlich-rechtlicher Rundfunkveranstalter, des BR-Justitiars Albert Scharf über Zukunftsaspekte des Rundfunks in Europa, des Kommunikationswissenschaftlers Manfred Rühl über ordnungspolitische Probleme eines zukünftigen Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland sowie des Schweizer Medienwissenschaftlers Ulrich Saxer über die Publikumsforschung unter gewandelten Bedingungen zeichnen sich allesamt durch gedankliche Präzision sowie einen Grundkonsens darüber aus, daß die Zukunft des Rundfunks wesentlich von der Ökonomie der Leistungen geprägt sein wird.

Aufmerksamkeit erregen insbesondere die Aussagen von Harnischfeger, die in dem Eingeständnis gipfeln, daß bei diesem privaten Anbieter keine eigentlichen Programmkonzepte existierten, da vor allem auf Akzeptanzbewährtes (Unterhaltung) zurückgegriffen werden müsse. Letztlich bestehen die Programm- und Unternehmenskonzepte privater Anbieter somit noch vorwiegend aus Ableitungen aus der ursprünglichen Printrätigkeit dieser Veranstalter. Ein weiterer bemerkenswerter Befund, dem einige Referenten zustimmten, war das beklagte Übergewicht des juristischen Denkens in der gegenwärtigen Diskussion um die künftige Rundfunkordnung. Sowohl Scharf, als auch Harnischfeger und Rühl wenden sich gegen diese Dominanz, da - so insbesondere Rühl - die Ergebnisse anderer Wissenschaftsdisziplinen, wie insbesondere der Kommunikationswissenschaft, ausgeklammert blieben. Saxer bemerkt seinerseits hierzu, daß dieser Pessimismus nicht zwangsläufig bestehen bleiben müsse: Er plädiert dafür, daß die Sozialwissenschaftler der Rechtswissenschaft die Grenzen des rechtlich Regelbaren stecken müßten.

Die Programmvermehrung erfordert nach Saxer eine stärker auf qualitative Aspekte ausgerichtete Zuschauerforschung. Mit dieser Ausrichtung auf die Wertgebundenheit der Rundfunksysteme repräsentiert Saxer den gemeinsamen Ausgangspunkt des Freiburger Arbeitskreises, der sich zu einer normativen Einpassung der Rundfunkverfassung in einen freiheitlich-demokratischen "Wohlfahrtsstaat" bekennt. Eine Kernforderung des Arbeitskreises besteht darin, daß eine ausgeglichene Grundversorgung an jedem Ort zu jeder Zeit im gesamten Staatsgebiet als Grundanforderung an ein nationales Rundfunksystem zu richten sei.

Der mögliche Adressatenkreis der Publikation wird weniger im wirtschaftswissenschaftlichen, als im medienpolitischen Spektrum zu finden sein. Aber auch Ökonomen, die an den weitergehenden Folgen ihrer Ansätze und Ergebnisse interessiert sind, mögen den Tagungsbericht mit Gewinn lesen.

Ursula Backes / Winand Gellner